

Chinesische Christliche Kunst in China Scherenschnitte



EINE ÜBERRASCHUNG

Die Begegnung mit Fan Pu sollte sich als Überraschung erweisen. Ihre Scherenschnitte waren mir schon seit längerer Zeit vertraut. Aufgrund ihres schöpferischen Gestaltungsreichtums hatte ich eine Frau mit prophetischem Auftreten erwartet, eine Gestalt, wie man sie aus dem Alten Testament kennt. Stattdessen stieg eine kleingewachsene Frau mittleren Alters aus dem Zug, die äußerst schlicht auftrat und immer wieder ein freundliches Lächeln auf ihr Gesicht zauberte. Sie stellte sich als die Tochter eines protestantischen Pastors vor, der in der alten Kaiserstadt Nanjing gewirkt hatte. Als Kind hatte sie erste Scherenschnitte gefertigt, dann aber diesen Zeitvertreib aus den Augen verloren. In den Jahren nach der chinesischen Kulturrevolution, welche das christliche Leben brutal unterdrückte, gab es eine große Knappheit an Bibeln. Da erinnerte sich ihr Vater daran, dass sie sich immer als besonders geschickt bei der Anfertigung von Scherenschnitten erwiesen hatte, und bat sie, für die Christen biblische Motive anzufertigen. So könnten diese wenigstens in ihren Wohnungen Bilder aufhängen, die

In China eine wenig beachtete Kunstform: Scherenschnitte in der traditionellen roten Glücksfarbe. Und doch bringt diese Volkskunst kleine Kostbarkeiten von erstaunlichem Einfallsreichtum hervor. Bei einem Besuch in St. Ottilien erläuterte die chinesische Künstlerin Fan Pu, wie sie dazu kam, Scherenschnitte mit biblischen Themen herzustellen.

TEXT: P. Cyrill Schäfer OSB

ihnen die Botschaft der Bibel nahe brächten. Anfang der achtziger Jahre begann also Fan Pu erste Szenen auf hauchdünnem Seidenpapier zu entwerfen, die sie über die Jahre hinweg immer kunst- und ausdrucksvoller gestaltete. Sie gründete sogar eine eigene Kunstwerkstatt, die in volkstümlicher Weise biblische Geschichten aufs Papier brachte.

SCHERENSCHNITTE ALS PREDIGT

Eine kleine Begebenheit erzählt sie mit offenkundigem Vergnügen. Bei einer Ausstellung ihrer Scherenschnitte kamen jeden Tag einige Christen aus einfachen Verhältnissen und schauten sich ihre Scherenschnitte immer wieder lange an. So fragte sie die Besucher, warum sie denn die Bilder immer wieder sehen wollten. Diese antworteten: "Wenn unser Pfarrer predigt, verstehen wir überhaupt nichts. Wenn wir aber deine Bilder uns anschauen, wird uns auf einmal alles klar". Bescheiden erklärt sie auch, dass Scherenschnitte in China nicht als Kunst betrachtet werden im Unterschied zur Kalligraphie, der kunstvoll gestalteten Pinselschrift. Scherenschnitte sind im bäuerlichen Raum beheimatet, wo Motive und Techniken meist von den Müttern auf die Töchter weitergegeben



werden. Besonders an großen Festen wie dem Frühlingsfeste werden bestimmte glücksbringende Motive ausgeschnitten und an Fenster und Türen geklebt.

Fan Pu mit Schulklasse. Scherenschnitten erweist sich dabei als faszinierender Zeitvertreib.

GEDULDSARBEIT

Ihre großformatigen Scherenschnitte verlangen viel Geduld. Bei neu entworfene Motiven braucht Fan Pu bis zu zwei Wochen Zeit zum Aufzeichnen, wonach das Ausschneiden mit einem Papiermesser nochmals bis zu zwei Wochen dauern kann. Damit diese langwierige Arbeit überhaupt zu einer nennenswerten Ausbeute führt, werden jeweils 10 bis 15 der hauchdünnen Seidenpapiere übereinander gelegt und gemeinsam ausgeschnitten. Auf die Frage, was sie mache, wenn sie sich einmal verschneidet, lächelt sie: sie ist ja nicht an ihren eigenen Entwurf gebunden. Wenn sie einmal zuviel von einem Baum abschneidet, wird es eben ein Busch. Oder wenn sie bei einem Schwert einen Teil wegschneidet, wird es halt ein Dolch. Es braucht viel Erfahrung, fügt sie an, dass man bei derart komplizierten Mustern nicht versehentlich den Wechsel von Papier und Lücken falsch berechne, so dass am Schluss alles auseinander fällt.

EINE EIGENE BILDERSPRACHE

Über die Jahre hinweg hat Fan Pu eine eigene christliche Bildersprache entwickelt, die sich dem Betrachter unmittelbar erschließt. So sind die immer wieder anzutreffenden Fische auf ihren Scherenschnitten wir selbst, während die fröhlich fliegenden Vögel auf die neue Freiheit hindeuten, die sich im Glauben erschließt. Vieles ist auch der chinesischen Lebenswelt entnommen, so das gerne in ihren Bilder versteckte Zeichen Yin und Yang als Zusammenfassung der chinesischen Kultur. Auf meisterhafte Weise versteht sie immer wieder biblische Geschichten in lebendigen Bildern zu erzählen, so dass man gerne lange vor ihren Bildern verweilt und Altbekanntes neu entdeckt.



Links: Jesus fordert den Zöllner Zachäus auf, vom Baum herunterzusteigen und ihn aufzunehmen.

Oben: Begegnung zwischen Jesus und der Samariterin. Das Kreuz im Hintergrund ist als Wasserlauf dargestellt, in dem Fische schwimmen.